



SPiegel-Titel 39/2009

„Das Titelbild ist die perfekte Illusion. Verändere nur den Blickwinkel, und du veränderst den Anblick der politischen Akteure. Das Drumherum bleibt immer dasselbe, ohne jegliche Veränderungen. So wird es auch nach dieser Bundestagswahl sein.“

Wolfgang Jörgens aus Sophienhof in Thüringen zum Titel
„Es kommt so ... oder so. Aber bitte nicht wieder so. Deutschland vor der Wahl“

Verwaschen und doch klar

Nr. 39/2009, Titel: Es kommt so ... oder so. Aber bitte nicht wieder so. Deutschland vor der Wahl

Aus den Porträts der Kanzlerin und des Kandidaten lese ich heraus, dass beiden fehlt, was man bei Markenartikeln Alleinstellungsmerkmal nennt. Merkel hat sich während ihrer Regentschaft ein paar Herrscherfarben angeschminkt. Steinmeier würde als Kanzler in ein Amt aufsteigen, das seine Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse überfordert. Beide reden und handeln unglaubwürdig. Deshalb hat es FDP-Chef Guido Westerwelle so leicht, mit klarer Haltung zu punkten. Unsere Möglichkeiten als Wähler hat Mark Twain glosiert: „Es ist schon ein großer Trost bei Wahlen, dass von mehreren Kandidaten immer nur einer gewählt werden kann.“

WARDENBURG (NIEDERS.) ALFRED PFEIFFER

„Es kommt so ... oder so. Aber bitte nicht wieder so.“ Ganz pfiifig auf den ersten Blick. Nur: So (Merkel allein) geht sicher nicht. So (Steinmeier allein) geht sicher noch weniger. Beide auf dem Stuhl will der SPIEGEL nicht. Bleibt nur: Die Merkel sitzt auf dem Westerwelle, oder ist der unter Merckels Stuhl versteckt?

NEUBIBERG (BAYERN) HELMUTH COQUI

Chapeau für dieses wunderbar verwaschene und doch so klare Spiegelbild!

BIEBESHEIM A. RH. (HESSEN) BRITTA REINHARDT

Geht es noch infantiler? Statt über Ressourcenschonung zu schreiben, sollten Sie sie mal praktizieren. Zu wie viel Tausenden wandern die Plastikbilder wohl in den Müll?

BARMSTEDT (SCHL.-HOLST.) TORSTEN SCHNOOR

Wenn man die Wackelkandidaten in Augenhöhe hängt, erblickt man ein Mischwesen mit zwei Augenpaaren. Das ist gut, denn vier Augen sehen mehr als zwei. Aber nur mit einem Kopf. Das ist schade, denn sonst könnte dieser Homunkulus sich sachdienliche Anweisungen erteilen („Aufstehen, Angela/Frank-Walter, Karriere machen!“).

HAMBURG WOLFGANG FRITZ

Sollte Deutschland künftig konservativ-neoliberal regiert werden, können sich das zwei egomane Linke mit dubioser Vergangenheit als ihr persönliches Verdienst anrechnen: Gysi & Lafontaine hätten eine moderne (sozial-liberal-grüne) Regierung erfolgreich verhindert. Ihr kluges Steinmeier-Porträt bekräftigt das Unbehagen an einem Journalismus (anderer Medien), der



MICHAEL GOTTSCHALK / DDP

Regierungspartner Steinmeier, Merkel Fehlende Alleinstellungsmerkmale

dem Kandidaten vor allem mangelnde Entertainment-Qualitäten bescheinigt und damit eine infantilisierte Klientel bedient. Für mich ist ein nachdenklich-verantwortungsbewusster Kanzler vertrauenswürdiger, der vor dem Handeln zuhört und nachdenkt, weil das hilft, Fehler zu vermeiden.

BERN PROF. DR. ERNEST W. B. HESS-LÜTTICH

Sie zeigen ein interessantes Porträt von Angela Merkel. Der Zoom des Chronisten fährt nah an das Objekt heran und entdeckt menschliche Seiten. Fehler, Umdenken, Unwägbarkeiten, Unentschlossenheit, Einsicht. Merkel hat die Aufarbeitung der Fast-Niederlage in 2005 leider vermieden.

Diskutieren Sie auf SPIEGEL ONLINE

- ▶ **Titel** Warum werden wir krank – und was können wir dagegen tun? www.spiegel.de/forum/Evolutionsmedizin
- ▶ **Schulreport** Staatliche Schulen in der Kritik – sind die Privatschulen besser? www.spiegel.de/forum/Privatschule
- ▶ **Staatsfinanzen** Muss die nächste Regierung die Steuern erhöhen? www.spiegel.de/forum/Steuererhoehung



Aber sie hat ihre Lehren daraus gezogen und der CDU dabei sicher einiges zugemutet. Ich bin durchaus nicht mit allem einverstanden, habe sie jedoch als Ministerin und als Parteivorsitzende kennengelernt, die Rat aufnahm und kontroverse Punkte in einem Briefwechsel persönlich abarbeitete, ja sogar zur Gegenposition ermunterte.

WEDEL (SCHL.-HOLST.) PETER SCHMIDT
EHM. ABGEORDNETER DER HAMB. BÜRGERSCHAFT

Glückwunsch zur sehr gelungenen Titelseite. Damit haben Sie erneut Kreativität vom Feinsten demonstriert und gleichzeitig dazu aufgefordert, mehr Weitsichtigkeit und Dynamik in die Politik einfließen zu lassen.

SARAJEVO HELMUT KURTH
LEITER DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG SARAJEVO

Ihr Titelbild suggeriert, als gäbe es eine 50:50-Chance für Steinmeier. Entweder gibt es eine schwarz-gelbe Mehrheit, oder es muss eine Große Koalition geben – andere Optionen hat der SPD-Kanzlerkandidat nicht, nachdem die FDP schon vor der Wahl einer Ampelkoalition eine Absage erteilt hat.

WADERN-WADRILL (SAARL.) ROBERT SWENNE

Äußerst schwierige Prognose

Nr. 38/2009, Winnenden: Was Polizei und Psychiater über die Motive des Amoktaters Tim K. herausfanden

Ich habe ein Forschungsprojekt im Klinikum Bremen-Ost zur Vorhersage von zukünftigen Gewalttaten bei psychisch kranken Menschen durchgeführt. Deshalb bin ich bei einigen Passagen sehr hellhörig geworden. So sei es ein „fataler Irrtum“ gewesen, dass die erwähnte Therapeutin „knapp ein halbes Jahr vor der Amoktat ... zu dem Ergebnis gekommen“ sei, es liege bei Tim K. „keine akute Eigen- oder Fremdgefährdung“ vor. Aus psychiatrischer Sicht handelt es sich nicht um einen „fatalen Irrtum“, da die Einschätzung „akut“ auf einen Zeitraum von Stunden beziehungsweise wenigen Tagen beschränkt ist. Für diesen Zeitraum hat die Therapeutin somit die richtige Prognose gestellt. Die Prognosestellung von zukünftigem gewalttätigem Verhalten beim Menschen ist äußerst schwierig, da es sich um ein sehr seltenes Ereignis handelt.

LILIENTHAL (NIEDERS.) DR. MED. SEBASTIAN VON BERG